

Eisenbahnen teilnehmen, wurde beschlossen, daß man die internationalen Fahrkarten einführen wolle. Vor dem Krieg war es die preuß. Staatsbahn, welche die Kontrolle der Randfahrkarten übernommen hatte. In Zukunft wird die Verwaltung der belgischen Staatsbahn übertragen werden.

Stellen mit der Entschädigungssumme unzufrieden.

Rom, 25. Feb. Die Zeitungen erfahren, betont eine von dem Kameratenschuß für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen an die Minister Graf Stojca und Mada gerichtete Mitteilung, die Ausschüsse seien einstimmig der Ansicht, daß der Italien zugesprochene Prozentsatz an der Entschädigungssumme, namentlich im Hinblick auf die Zahlungsmöglichkeiten von Oesterreich-Ungarn, unzureichend sei. Die Mitteilung läßt ferner aus, es sei sowohl in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht notwendig, eine Schuldenerhebung unter den Abkärtern in Erwägung zu ziehen und macht einige Bemerkungen über die 12prozentige Lüge auf die deutsche Ausfuhr. Ferner wird in der Mitteilung verlangt, daß die italienischen Zinsen gewahrt bleiben.

Die Verhandlungen des Völkerbundes bleiben geheim.

Paris, 25. Feb. Das Geheimnis, das die Verhandlungen des Rates des Völkerbundes umgibt und das bei den Genfer Verhandlungen so hart verteidigt wurde, wird beibehalten werden. Jeden Tag wird ein offizieller Bericht in Paris über die Sitzungen des Bundes veröffentlicht werden, der die Entscheidungen durch den Präsidenten De Coubertin bekannt gibt. Aber die Zulassung von Pressekorrespondenten wird nicht gestattet werden. In Genf wurde bereits erwähnt, daß, falls das Publikum ein verständnisvolles Interesse an dem Völkerbund haben soll, ein ausführlicher Bericht notwendig ist. Der hohe Rat glaubt jedoch, daß die besten Punkte, die zur Verhandlung kommen, am besten in geschlossenen Sitzungen diskutiert werden. Sie sehen die Möglichkeit schwerer Unruhen in der internationalen Domäne, die aus der Wiederkehr der sehr heilen Reden entstehen könnte. Infolge dieser Einschätzung werden alle nur genutzten Informationen offiziellen Charakters veröffentlicht werden.

Die Seemannschaft Japans für den erschöpften amerikanischen Marineoffizier.

London, 25. Feb. Aus Tokio wird gemeldet: Generalmajor Nishihara, der kommandierende General der Brigade, der imer Exil angedeutet, hat als Schildwache den amerikanischen Oberstmann Langen erschossen hatte, wurde von seinem Kommando auf unbestimmte Zeit zurückgestellt. Die Schildwache selbst wurde zu 30 Tagen Zwangsarbeit verurteilt.

Stimmen aus den Vereinigten Staaten.

New York, 25. Feb. Der New York Herald erklärt, das Ergebnis der Präsidentschaftswahl sei, daß die Republik nicht gefährdet ist. Andere Blätter äußern sich in ähnlichem Sinne.

Hughes, der künftige Staatssekretär der Union.

Newport, 25. Feb. Präsident Harding gab am letzten Sonntag in St. Augustine (Florida) bekannt, daß er Hughes zum Staatssekretär in der neuen Verwaltung ansetzen habe. Hughes nahm das Amt an.

Charles Evans Hughes ist im Jahre 1862 in Gains Falls (New York) als Sohn eines Predigers aus Wales geboren. Durch seine Mutter hat er irisches, schottisches und holländisches Blut in seinen Adern. Seine Jugend verbrachte er in puritanischer Strenge. Nach Abschluß seines Studiums war er mit Ausnahmen zweier Jahre, in denen er als Professor an der Cornell-Universität wirkte, bis zum Jahre 1908 in New York als Rechtsanwalt tätig. In diesem Jahre wurde er gegen den jetzigen Gouverneur Hearst zum Gouverneur des Staates New York gewählt, nachdem er im vorhergehenden Jahre zum erstenmal durch seine geschickte Vertretung in einer New Yorker Kommunalangelegenheit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt hatte. 1908 wurde er wiedergewählt. Nach Ablauf seiner Amtszeit wurde er Richter am Obersten Gerichtshof in Washington. Bei der Präsidentschaftswahl 1916 war er Kandidat der republikanischen Partei. Das Ergebnis war damals 277 Stimmen für Wilson und 254 für Hughes. Ueber die künftige Politik des neuen Staatssekretärs läßt sich vorläufig so wenig, wie über die Hardings etwas Bestimmtes sagen.

Fortschritte der Gewerkschaftsbewegung.

Genf, 25. Feb. Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht eine allgemeine Übersicht über die Arbeitsgewerkschaften aller wichtiger Länder. Diese Übersicht ist nach Statistiken aufgestellt, die in der Regel von den Gewerkschaften an die offiziellen statistischen Ämter gemacht werden, und erstreckt die Gesamtmitgliedschaft für die Jahre 1910 bis 1920. Von den wichtigeren Ländern fehlt nur Rußland, für das sichere Zahlen noch nicht bekannt sind. Unter den angeführten Ländern befindet sich auch Deutschland. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug im Jahre 1910 10 835 000, im Jahre 1914 13 222 000 und im Jahre 1919 22 680 000. Diese Zahlen zeigen den großen Fortschritt, den der gewerkschaftliche Gedanke gemacht hat.

Neue Geldprägung.

Berlin, 25. Feb. In der gestrigen Sitzung des Reichsrats wurde die Prägung von weiteren 50 Millionen Mark in 50 Pfennigstücken aus Aluminium angenommen. Ferner wurde ein neuer Artikel für die Kartagen für März 1921 genehmigt, der die Regierung ermächtigt, über die Positionen des Reichs für 1921 einschließlich der Ergänzungen insoweit zu verfügen, als nicht bei der Beratung im Reichshaus durch den Reichstag oder bei der zweiten Lesung im Reichsrat Änderungen vorgenommen werden. Angenommen wurde noch die Ausdehnung der Geltungsdauer des Gesetzes über die Entlassung der Bevölkerung bis zum 1. Juli d. J.

Für den Wiederaufbau unserer Schiffe.

Berlin, 25. Feb. Wie die gestrigen Abendblätter von interessanter Seite erfahren, ist es endlich gelungen, die seit Jahresfrist im Gange befindlichen Verhandlungen mit der Reederei und Werftindustrie, über den Wiederaufbau des für Deutschland unbedingt notwendigen Schiffbaus durch einen Vergleich zum Abschluß zu bringen. Es besteht die Hoffnung, daß die interessierten Verbände dem Verleiche zustimmen werden. Die Reederei haben auf gewisse Rechte verzichtet. Es wird darauf Wert gelegt, durch den Aufbau eines Teils der

Handelsflotte in beschränktem Umfang die Beschäftigung der Arbeiter zu gewährleisten.

Abwarten!

Berlin, 25. Feb. Wie der „D.N.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat die Deutsche Volkspartei an die Realisationspartei des Reichstages die Anregung weitergegeben, die Frage der Kabinetsbildung vorläufig zu vertagen. Innerhalb der Deutschen Volkspartei ist man der Meinung, daß aus der Wang der Dinge in London vor eine Situation stellen kann, die es geboten erscheinen läßt, jede vorherige Stellungnahme zu vermeiden, die nach außen hin irreführend wirken könnte.

Württembergische Politik.

Landtag.

Stuttgart, 25. Feb. Die Vortragsung war aufgeführt mit der Beratung von Kap. 89 des Finanzgesetzes (Fiskus). Dr. Wolff (DD.) kritisierte die Abplattung einer eigenen Fortkammer von der Landtagskammer wegen der Kosten, forderte mehr Entgegenkommen bei der Abgabe von Abgaben, besonders für die Gemeinde Döbel und wies gestrige Angriffe des Finanzministers zurück. Dr. Schermann (Zr.) besprach die Höhe der Holzpreiserhöhung, so namentlich die Bezugszahl der größeren Städte und ungleiche Verteilung. Die Holzpreiserhöhung sollte im öffentlichen Auftrieb geschehen. Auch Schiefel (D.D.) sprach sich für eine Fortkammer aus. Ein Zentrumsantrag wählte bei der Haushaltsperlegung bessere Berücksichtigung der Landgemeinden und Verteilung durch die Fortkammer, nicht durch die Landesdenkmalstelle. Der Finanzminister verteidigte die notwendige Holzpreiserhöhung und die Besparungen der staatlichen Ausgaben im öffentlichen Auftrieb. Koller (DD.) begründete den Antrag, daß Grundbesitzer, die landwirtschaftliche Grundstücke zum Bau von Wasserstraßen abtreten müssen, mit Grund und Boden entschädigt werden. Angenommen wurden außer dem Kapitel selbst nur die Entschädigungen des Finanzministeriums, ferner ein Antrag Koller auf Holzpreiserhöhung an die Waldarbeiter zum Toppreis. Dafür stimmten die Sozialisten und die Rechte. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt, ein Antrag Schermann zur Vermögensperlegung zurückgewiesen. Kugger (Soz.) verlangte eine bessere Vorbereitung für die Prüfer und dränge Beschwerden der Waldarbeiter vor, was Koller (DD.) unerfüllte. Koller (Z.) nahm sich der Fortkammer an und sprach den Fortkammer große Anerkennung aus. Die höheren Entgelte des Waldes rechtfertigen an sich noch keine höheren Löhne. Koller (R.) beantragte die Gewerkschaft. Finanzminister Koller trat für sie ein, weil sie für alle Beamte gelte und in der ganzen Welt üblich sei. Organisationsfreiheit werde nicht von der Fortkammer, sondern von ihnen getrieben, die sie jetzt über Schulferien bringen. Präsident Wagner nahm sich sehr ernstlich der Bedürfnisse des Fortkammer an und lehnte eine Abänderung des jetzigen Systems ab. Unter 10 000 Holzbauern sind 2700 Bauern mit einem Viehstand von mehr als 4 Stück, die sie durch Fleck und Spornkrankheit erworben haben. Sie gehören zu den tüchtigsten Arbeitern. Sollen diese Leute jetzt wegen ihrer Spornkrankheit entlassen werden, wie es die Vinte wünscht? Pfleger (Soz.) vermittelte bei dem neuen Präsidenten Kuppelung an den wackeren Welt und erklärte die Ausbildung des Fortkammer für ungenügend. Dann wurde die Weiterberatung vertagt.

König Wilhelm-Spende.

Herzog Wilhelm zu Württemberg hat aus der König-Wilhelm-Landeskasse die Summe von 50 000 M an die Langenlocher Charitatenhöhe bei Gaimbach und von weiteren 300 000 M an die übrigen Anstalten des Landes bewilligt.

Oberbürgermeister-Kandidaten.

Stuttgart, 25. Feb. Die Würt. Ztg. nennt außer dem Oberbürgermeister-Kandidaten als weitere Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl am 24. April den Professor Dr. Lindemann an der Köhler Handelshochschule, die Rechtsanwalt Dr. Elias und Dr. Hirsch, letzterer als Kandidat der Bürgerpartei, ferner Bürgermeister Schloch als Vertreter der Linken, Dr. Böhl (Demokrat), der ins Reichsarbeitsministerium nach Berlin abgewandert ist, und den hiesigen Oberbürgermeister Dr. Schwanmayer (Demokrat). Da diese schon am 14. Jan. mitgeteilte Kandidatenliste unvollständig geblieben ist, werde sie wohl stimmen; doch bleibe abzuwarten, ob sich zu diesen 7 Kandidaten nicht noch einige hinzugesellen, um die Vertretung und Zersplitterung zu vergrößern.

Oberschießertagung.

Die Rot der Heimat bringt die im Reich zerstreut lebenden Oberschießer immer mehr in engere Fühlung. Eine landsmannschaftliche Tagung veranstaltet für die in Württemberg und Hohenzollern lebenden Abstammungsberechtigten Oberschießer am morgigen Sonntag in Stuttgart im Kongresssaal der Biederhalle der Landesverband Württemberg-Hohenzollern der Vereinten Verbände heimatischer Oberschießer. Nach einem gemeinsamen Mittagessen finden die Verhandlungen statt.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 26. Februar 1921.

Sonntagsgedanken.

Den Sonnenstrahlen offen.

Ueber Seele steht der Erde, wenn sie in Es erkant. Es ist nicht leicht zu werden, sie möge wech und warm werden. Das kann sie nicht leicht werden. Aber, wenn die Sonne höher steigt, dann kann sie die Erde von ihr bestrahlen und er wird sie lassen. Wir müssen uns den Sonnenstrahlen offen halten, wobei immer sie kommen, aus Dämmern oder hellen Tagen, aus Klüften oder großen Niederherzen; wir müssen auch den Sonnenstrahlen lauschen, die aus Brandung und Sturm zu uns reden. Die Welt wird ihren Gang gehen. In der Winternurung nehmen wir teil, wenn wir eine junge Seele zu ihr mündigen. Ueber Ragold liegt nur noch aus und auf uns, wenn es jetzt in uns vorhanden ist. Chr. Orger.

Nun will ich dich aus Eis und Schnee Die kälteste Welt rufen, Und munderst in goldener Hölle, Trübt die Sonne ihr neues Leben, Und ringsum bow der hellste Schein In den Lebensdingen — Wir wollen auch des Lichtes sein — Das wolle uns gut gelingen. G. Schler.

* Das Jugendamt für Ragold-Dorrenberg mit dem Hag in Ragold (un'p. England war Calm vorgelesen), ist genehmigt. * Neues Leben. Höher und höher steigt die Sonne, die Tag werden weicher. Schon regt sich allenthalben in Feld und Wald. Neugier und Goldhändchen halten durch Par und Berg und suchen in den Gärten die Sämling nach Lagerfeld ab. Tief im Waldesdickicht liegt der kleine Jannadig im schattigen Feld. Manier schauen die Stämme vom Ficht. Da und dort auch sogar schon ein Stroh als Quadermauer auf. Verleitet hat man auch den Anschlag. Aber nicht nur die Tiere, auch die Pflanzenwelt beginnt zu erwachen. Hier und da blüht wohl noch ein Christel in glänzendem Weiß und lachend Scherz sachen, die lieblichen Vorläufer der Sommer. Erst erheben der schallendende Krone und der gelobte Hüllend. Sie lächeln, aber gütigen Willen des Schicksals haben doch lachendes Eis und lachendes Damp. Die Natur lacht aus der Höhe. Sind die Mächte auch noch hoch, lacht trotzdem lachend die Sonne, wie ein neues Leben und offener Hoffnung in die durch einen Winter des Abzuges verstorbenen Herzen.

* Das russische Papiergeld. Nach dem „Tempo“ hat die Bolschewikregierung bis zum 1. Januar 1921 über 100. Milliarden Papiergeld auszugeben. Der Papiergeldbesitz beträgt ungefähr 400 Milliarden Rubel, wozu 225 Millionen Rubel zur Bezahlung ausländischer Verbindlichkeiten bestimmt sind.

* Vereinigung der Kriegsteilnehmer. Es wird unsere vereinten Kriegsteilnehmer noch nachdrücklich mitgeteilt, daß unter dem Buch 3. der Tagesordnung „Bericht des“, auch kostenlose Verteilung von Flugzetteln für. Niemand veräume den Besuch der Generalversammlung.

* Altkriegsteilnehmer. Bei dem durch die Würt. Kraftverkehrsgesellschaft angeregten und vorbereiteten Antragsverfahren, über das auf einer für heute noch Nord angelegt gewordenen Aktionärsversammlung befristeter Beschluß gefaßt werden sollte, hat es eine unerwartete Wendung gegeben. Der Bezirk Freudenstadt hat für sich Verhandlungen geschlossen und der Bezirksrat hat dem von der Volkswirtschaft vorgelegten Projekt der Autonomie Altkriegsteilnehmer-Vereine zugestimmt. Die Aufnahme des Betriebs soll schon am 1. Mai erfolgen. Das unerwartete Abbringen des Bezirks Freudenstadt von der Würt. Kraftverkehrsgesellschaft und von den Nachbarkreisen hat zur Folge, daß die anderen projektierten Linien Altkriegsteilnehmer-Verkehr—Calw in Frage gestellt sind.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart, 25. Feb. Der 37 Jahre alte Bahnarbeiter Ernst Gailer gab auf seine von ihm gemeinsam lebende Ehefrau drei Revolverkugeln ab, von denen jedoch keine traf. Der Täter wurde festgenommen. — In der Marktstraße in Gaimbach wurde ein Pferdehändler von seinem Wagen überfahren, als die Herde durchgingen. Er erlitt Querschnittsverletzungen.

Stuttgart, 25. Feb. Der in der Nacht zum Dienstag verlebte große Schaufensterhändler in das späte Geschäft von Volkmann & Böhm im Salamanderbau ist aufgefährt. Die Annahme, daß die Tat von verstorbenen Verstorbenen ausgeführt worden ist, hat sich bestätigt. Am Mittwoch hat die Kriminalpolizei bei der Untersuchung des Fensterhändlers im Hauptbahnhof zwei Burschen und eine Frau verhaftet, die sich über ihre Persönlichkeit nicht auszusprechen vermochten. In ihrem Besitz wurden Revolverkugeln und ein geschlossener Handkoffer vorgefunden. Die weiteren Nachforschungen ergeben, daß die Verhafteten, der 23 Jahre alte Eisenarbeiter Ernst Gailer von Driesen, der 26 Jahre alte Pferdehändler Johann Waldich von Beuren Oberamt Ragold und die 32 Jahre alte Elisabeth Schreiber geb. Fuhrer von Württemberg bei Hammer als Täter in Betracht kommen. Die Strafe im Wert von etwa 40 000 M ist bis auf das letzte Stück wieder beigetrieben.

Urach, 25. Feb. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurden die Schenkungen der „Ehrend. Volkshilfe“ bekannt gegeben und beschlossen, mit 30 M Beitrag den Beitritt der Stadt zu erklären. Eine städtische Kommission wird bezüglich des Spielplatzes und sonstiger Anordnungen beraten und vorgeschlagen.

Heilbronn, 25. Feb. Etwa 120 Erwerbslose joggen gestern nachmittag nach einer Versammlung auf die obere Rathaus-Diele, um einer vor 3 Wochen eingeleiteten Forderung um Gewährung einer einmonatigen Wirtschaftshilfe, Abgabe von billigeren Lebensmitteln und Kleidung, sowie Zulassung von Arbeit nachzulassen zu verhandeln. Eine Abordnung von 5 Mann verlangte vom O.B.M. Dr. Göbel, daß der Gemeinderat in seiner Sitzung über diese Forderungen Beschluß fassen solle, was von diesem aber einstimmig zurückgewiesen wurde. Auch erklärte er ihnen, daß er sich durch derartige Manipulationen nicht einschließen lasse. Nachdem die Demonstration die Ratskammer verlassen hatte, zogen sie gegen 5 Uhr ruhig das Rathaus.

Tübingen, 25. Feb. Vom St. Michaels-Calm waren zwei Arbeiter und ein Arbeiter aus Stammheim wegen Widerstands gegen die Staatsmacht zu je 8 Wochen Gefängnis verurteilt worden. In Stammheim war im Rathaus beschlagene Wirtshausbesitzer, die drei Männer waren die Vorführer einer demonstrierenden Menge, die Freigabe des Wirtshaus verlangte, wobei sie sich gegen die Landwehr zu Wehrlagen und Verhören anhielten. Auf ihre eingeleitete Revision verhandelte die St. Michaels-Calm über die Sache und änderte das schöffengerichtliche Urteil dahin ab, daß einer der Arbeiter freigesprochen wurde, während die beiden anderen zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurden.

Leonberg, 25. Feb. Der Gemeinderat beschloß, mit einem Kostenaufwand von 35 000 M das Modell „Eich“ als Kriegdenkmal in bestem Maßstab auszuführen zu lassen. Aus der Stadtkasse wurden 25 000 M bewilligt. Die Mehrkosten sollen durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden.

Mergheim, 25. Feb. Die Eltern des Franz Bach in Ulmair wurde mit 5 Millionen — 3 Ruben — bestraft, die kurz nach der Geburt starben. Auch am gleichen Tage folgte die junge Mutter den Kindern im Tode nach.

Stuttgart a. Br., 25. Feb. Der bekannte durch die Württembergische Zeitung a. Br. über lichte auf dem auktoriell der Stadt gelagerten Grundbesitzer der Frau Kaufmann Walter und des Ehepaars wie s. Braun, auf denen diese Grundbesitzer und Walter angefallen haben, nach Württemberg. In kurzen Zeit sollte der Verkauf mit seiner Wirtshaus auf beiden Grundbesitzern stattfinden.

Müllingen O.B. Albstadt, 25. Feb. Bei einigen Tagen wurde hier eine etwa 100 Jahre alte Schmelze, die einen Friedenswert von 200 M besitzt, zu 80 000 M verkauft.

Turnen, Spiel und Sport.

Am kommenden Sonntag den 27. Febr. fährt F. C. Ragold 1. Kl. nach Leonberg, um sich mit der dortigen 1. Mannschaft in friedlichem Wettkampfe zu messen. Ueber das spielerische Können der Leonberger Kl. ist uns nichts bekannt. Abfahrt 1/11 Uhr vormittags.

Auf dem Spiel-V. T. I. Jugend-Elf gegen den hohen Unkosten entstehen, sondern schafften von besten Spielmaterial für stehen kann. Wie vom Publikum können der 1. Mann so werden und ein einzig der herrlich

Die Einleitung

um die... Vom oben... las ich von... hat eine... beim... da der... Anon über... unter... baufen—Calw... für... solche gute... soll an um... schäfer... 1/2 Stunden... eine Gemein... genossen habe... Pflicht recht... arter Abend... die Stuttgarter... die Zeitung... das die Som... angeregt' erbil... lang (am 1. H... daß ein lieber... und Beerdigun... ergibt wird, be... liegt, bis wir... freud em... Somman ober... Anhänglich... werden, aber ein... der Ritings... tenberger Auto... Poljan nach... lumen. Somit... einfluss. Wohl... kommenden... dritigen Geme... wagen wieder... Jatenne von...

Auf alle in diesen... die Buchend... Die Briefe rich... Sozialien... Heransuchen... Berlin. Der... Weg Cob... ist hier die... von dem... partipolitische... wirtschafspol...

Son... Im Herbst... zu Calais die... lassen Einlat... der Strafe de... alles zu ein... Thedenet war... Mann in fern... wählendes, d... holen lies, u... Er hatte etw... man ihn weg...

Thedenet... Zeit und Str... seit angegeb... gefügt, die... einer unfer... dachte er und... Drei... aber noch drei... um neun Uhr... abzuholen.

In der... Thedenet wa... Vor dem... Ihr mich?... Dieser... not concern... „Was ich ni... Also ein... widerliche The... Der W... heute küll... In we... krank? Fre... Dieser... auf die vor... In der... von angeführ...



Ragold-Dorrenberg, mit dem die... (Text continues on the left page)

Auf dem Eisbergplatz hier spielen P. C. Nagold II... (Text continues on the left page)

Eingefandt.

Die Einwendungen unter dieser Rubrik... (Text continues on the left page)

Bei dem durch die Würt. Kraft-... (Text continues on the left page)

Württemberg.

Der 37 Jahre alte Bahnarbeiter... (Text continues on the left page)

Die letzten unserer Gelungenen in Frankreich... (Text continues on the left page)

Sünderlich.

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher... (Text continues on the left page)

Das Bein.

Von Heinrich Scholke (1771-1845).

Im Herbst 1782 erhielt der Wundarzt Louis Thedenet... (Text continues on the left page)

Der Wagen hielt endlich vor dem bezeichneten Land-... (Text continues on the left page)

Wet und Sport.

Am 27. Febr. fährt F. C. Nagold... (Text continues on the left page)

den Leser die knappe Zusammenfassung aller Wissenswerten... (Text continues on the right page)

Seit 23 der Arbeiten der Kartoffelbauergesellschaft... (Text continues on the right page)

Legte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung... (Text continues on the right page)

Der Haushalt des Reichswehrministeriums. Berlin, 26. Febr. Die das „S. L.“ über... (Text continues on the right page)

Eine Verlängerung der Entlassungsfrist? Berlin, 26. Febr. Der gestern dem Reichstag... (Text continues on the right page)

Die letzten unserer Gelungenen in Frankreich. Berlin, 26. Febr. Der „S. L.“ meldet... (Text continues on the right page)

Der erste Wolkenträger in Deutschland. Berlin, 26. Febr. Nach einer Witterungsmeldung... (Text continues on the right page)

hinauf in ein großes Zimmer führte. Die Sprache ver-... (Text continues on the right page)

„Sie haben mich rufen lassen!“ fragte der Wundarzt... (Text continues on the right page)

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Mühe, mich zu besuchen...“ antwortete der Brit... (Text continues on the right page)

„Zeigen Sie mir erst den Kranken, Sir. Ich muß den Schaden untersuchen, ob Amputation nötig ist.“

„Sie ist nötig, Herr Thedenet, legen Sie sich nur. Ich habe alles Vertrauen zu Ihnen...“

„Sie müssen mir das rechte Bein abschneiden.“

„Nichts. Ich wünsche, daß es mir fehle.“

„Sir, Sie sind ein Narr.“

„Ich kann Ihnen die Wahrheit jetzt nicht sagen...“

Schließung der Steiner Vulkanwerke. Berlin, 26. Febr. Laut „Berl. Volksz.“ wurden gestern... (Text continues on the right page)

Freigabe der kleinen deutschen Vermögen in Italien. Rom, 26. Febr. Der Handelsminister ermächtigte die... (Text continues on the right page)

Vor einer Tiroler Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland. Innsbruck, 26. Febr. Im Landtag frugte Abg. Ströble... (Text continues on the right page)

Englische Vorbereitungen zum Eintreffen der deutschen Delegation in London. London, 26. Febr. Wie das „S. L.“ erzählt... (Text continues on the right page)

Die türkische Frage. Paris, 26. Febr. Der Berichterstatter der „Agence Havas“... (Text continues on the right page)

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag. Wichtig ist, gewißlich bedekt, aber trocken.

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)

Abstufung Fochs nach London! London, 26. Febr. Fochs meldet, daß General Foch... (Text continues on the right page)



Der Föhn.

Von Hermann Hesse.

Am Ende jeden Winters kam der Föhn mit seinem tiefen Gebrause, das der Kessler mit Zittern und Entsetzen hört und nach welchem er in der Fremde mit verzehrendem Heimgewehr dürrt.

Wenn der Föhn nahe ist, spüren ihn viele Stunden voraus Männer und Weiber, Berge, Wild und Vieh. Sein Kommen, welchem fast immer kühlige Gegenwinde vorausgingen, verkündigt ein warmes, tiefes Säusen. Der blaue See wird in ein paar Augenblicke trübschwarz und setzt plötzlich heftige, weiße Schaumkrone auf. Und bald darauf donnert er, der noch vor Minuten unhörbar friedlich lag, mit erbitterter Brandung wie ein Meer ans Ufer. Zugleich rückt die ganze Landschaft ängstlich nah zusammen. Auf Gipfeln, die sonst in entrückter Ferne brühten, kann man jetzt die Felsen zählen und von Dörfern, die sonst nur als braune Flecken im Weiten lagen, unterscheidet man jetzt Dächer, Giebel und Fenster. Alles rückt zusammen, Berge, Matten und Häuser, wie eine furchtsame Herde. Und dann beginnt das große Säusen, das Zittern im Boden, aufgeschichtete Seewellen werden streckenweit wie Rauch durch die Luft dahingetrieben und fortwährend, zumal in den Nächten, hört man den verzweifelten Kampf des Sturmes mit den Bergen. Eine kleine Zeit später redet sich dann die Nachzeit von verschütteten Dächern, zerfallenen Häusern, zerbrochenen Röhren und vermissten Vätern und Brüdern durch die Döfer.

In Kinderzeiten fürchtete ich den Föhn und haßte ihn sogar. Mit dem Erwachen der Knabenmilde aber bekam ich ihn lieb, den Empörer, den Erwigungen, den frohen Streiter und Bringer des Frühlings. Es war so herrlich, wie er voll Leben, Ueberchwang und Hoffnung seinen milden Kampf begann, türmend, lachend und stöhnend, wie er heulend durch die Schluchten dröhnte, den Schnee von den Bergen jagte und die zähen alten Föhren mit rauhen Händen bog und zum Saufen brachte. Später verließ ich meine Liebe und begrüßte nun im Föhn den süßen, schönen, allzureichen Süden, welchem immer wieder Ströme von Lust, Wärme und Schönheit entquellen, um sich an den Bergen zu zerbröckeln. Das ist der Süden, der sich dem Spröden, ärmlichen Norden immer wieder kläglich und lobend an die Brust wief und den verschneiten Alpenhöfen verkündigt, daß jetzt an den nahen, purpurigen Seen Weischlands schon wieder Primeln, Narzissen und Mandelzweige blühen.

Alsdann, wenn der Föhn verblasen hat und die letzten schmalen Lavinen zerlaufen sind, dann kommt das Schönste, dann reihen sich bergwärts auf allen Seiten die beblümten gelblichen Matten, rein und feig stehen die Schneegipfel und Gletscher in ihren Höhen und der See wird blau und warm und spiegelt Sonne und Wolkenzüge wieder.

Alles dieses kann schon eine Kindheit und zur Not auch ein Leben erfüllen. Denn alles dieses redet laut und ungebrochen die Sprache Gottes, wie sie nie über eines Menschen Lippen kam. Wer sie so in seiner Kindheit vernommen hat, dem löst sie sein Leben lang nach, süß und stark und furchtbar, und ihrem Sinn entflieht er nie. Wenn einer in den Bergen heimlich ist, der kann jahrelang Philosophie oder historia naturalis studieren und mit dem alten Herrgott aufträumen: — wenn er den Föhn wieder einmal spürt oder hört seine Laune durchs Holz brechen, so jähert ihm das Herz in der Brust und er denkt an Gott und ans Sterben.

An meines Vaters Häuschen grenzte ein umzäunter, winziger Garten. Es gedieh dort ein herber Salat, Rüben und

Kohl; außerdem hatte die Mutter eine rührend schmale, düstige Rabatte für Blumen angelegt, in welcher zwei Monatsrosenbüsche, ein Georginenbusch und eine handvoll Reseden hoffnungslos und kümmerlich verschmachteten. An den Garten stieß ein noch kleinerer, klesiger Platz, der bis zum See reichte. Dort standen zwei beschädigte Fässer, einige Bretter und Pfähle und unten im Wasser lag unser Nachen angebunden, welcher damals noch alle Jahre neu gestrich und geteert wurde. Die Tage, an denen dies geschah, sind mir jetzt im Gedächtnis geblieben. Es waren warme Nachmittage im Vorfrühling, über dem Gärtchen taumelten die schwefelgelben Zitronenfalter in

Nüchternheit.

Von Otto Julius Bierbaum.

Oft in der stillen Nacht, Wenn jag der Wind dich Und schwebend der Mond Am schwarzen Himmel steht, Wenn alles ruhig ist Und kein Begehren schreit, Führt meine Seele dich In Kindeshande weit. Dann seh' ich, wie ich schreit, Ansteh' mit Füßen klein, Und seh' mein Kindesantl' Und seh' die Hände mein. Und über meinen Mund, Wie lauter, klar er sprach, Und senke tief das Haupt Und deck' mein Leben nach: Bist du, bist du allweg Geungen also rein, Wie du gegangen einst Auf Kindesfüßen klein? Hast du, hast du allweg Gesprochen also klar, Wie einstims deines Munds Lauteste Stimme war? Sahst du, sahst du allweg So klar ins Angeht, Der Sonne, wie derent' Der Kindesaugen Licht? Ich kühle, Siegel, auf Zu deiner mellen Frucht; Tief, tief bis ich bedacht: Oft in der stillen Nacht.

der Sonne. Der See war glatt, blau und still und leise schillernd, die Berggipfel dünn und dunstet und auf dem kleinen Kleplatz roch es gewaltig nach Fench und Delfarbe. Auch nachher duftete der Nachen noch den ganzen Sommer hindurch nach Feer. So oft ich, viele Jahre später, irgendwo am Meere den eigentümlich aus Wassergeruch und Meerboden gemischten Duft in die Nase bekam, trat mir sogleich unser Seeplätzlein vors Auge und ich sah wieder den Vater in Demdünneten mit dem Pinsel hantieren, sah die bläulichen Wäldchen aus seiner Pflanz in die stillen Sommerdüste steigen und die bliggelben Falter ihre unsicheren schwebigen Flüge tun. (Aus "Neue Samengut", Berlin, S. Fischer Verlag.)

Intime Erinnerungen an Bismarck.

Unter den Mitarbeitern Bismarcks, deren Erinnerungen an den großen Staatsmann für die Bismarck-Literatur be-

sonders wertvoll sind, wird von nun an der langjährige preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Lucius von Ballhausen mit in vorderster Reihe stehen, denn seine vor kurzem bei Cotta erschienenen „Bismarck-Erinnerungen“ bereichern das Bild von der Persönlichkeit des Reichskanzlers um eine Fülle intimer Bäge. So wichtig die Aufzeichnungen von Lucius für die politische Geschichte von 1870 bis zur Verabschiedung Bismarcks sind, so erhält seine Darstellung doch durch diese persönlichen Erlebnisse ihren besonderen Reiz. Von Bismarcks Verkehr mit seinen Gästen erzählt er: „Er behandelte jeden seiner Gäste mit der gleichen wahrhaft herzlichen Freundlichkeit und Rücksicht. Man gruppierte sich ganz nach Belieben und Laune. Es herrschte eine vollständige soziale Gleichheit in Behandlung der Gäste und eine splendide Gastlichkeit ohne die geringste Affektation oder Präntation. In den vielen Jahren, die ich nachher noch in seinem Hause intim verkehrt habe, konnte ich nie eine Verschiedenheit in seinem Benehmen wahrnehmen. Er war stets gleichmäßig höflich und rücksichtsvoll gegen jeden seiner Gäste. Er rangierte sie im Zwietschell lediglich nach dem Lebensalter. Die Fürstin, obgleich damals schon altmännlich, lebend und körperlich hinfällig, unterstützte ihn in Ausübung der Gastlichkeit in unermüdlicher Weise. Sie war die Freundin seiner Freunde und die Feindin seiner Feinde, gleich lebhaft in ihrer Liebe wie im Haß. Sie äußerte ihre Gefühle unumwunden und war für ihren Gemahl eine wahrhaft ideale Hausfrau. Genosin und Pflügerin in den häufigsten Krankheitsfällen. Ihr „Ottchen“ war ihr alles, und wer ihn kränkte oder ärgerte, war für sie ein „Scheusal!“ Auffällig war die Zwanglosigkeit, mit der sich Bismarck seinen Gästen gegenüber äußerte.

„Bismarck ließ sich bei diesen Unterhaltungen scheinbar völlig gehen und tat über die intimsten Verhältnisse und höchsten Persönlichkeiten die zwanglosesten Äußerungen, wie wir schon. Auf eine Andeutung, ob es nicht bedenklich sei, sich in Gegenwart der oder jener Persönlichkeit über gewisse Verhältnisse so rickhaltlos zu äußern, meinte er einmal: „Ich nehme von jedem Gentleman, welcher in meinem Hause verkehrt, an, daß er wissen wird, wovon des Gehörten er Gebrauch machen kann, moos nicht.“ Gewiß eine großartige und sehr bezeichnende Auffassung. ... Ein andermal erzählt Lucius: „Es ist ein ganz wunderbarer Eindruck, mit welchem Behagen er sich im ersten Familienkreis sehen läßt und anspricht. Er hat seine uralten Marotten, und gerade das Behagen, wovon er bei Joch- und Jagdgeschichten verweilt, als sei das sein eigentliches Feld der Tätigkeit, bringt ihn anderen menschlich so nahe. Man vergißt ganz, neben dem Mann zu sitzen, der die Geschichte der Jahrhundert gemacht hat.“

Dabei tritt doch hinter dieser jocularen Maske die Dämonie seines Wesens immer wieder hervor. „Bismarck machte den Eindruck des gefesselten Prometheus“, zeichnet sich der Besucher am 5. Mai 1872 auf und sieht dann folgenden düstern Auspruch aus dieser Zeit der höchsten Machtstellung Deutschlands an: „Mein Schlaf ist keine Erholung. Ich träume weiter, was ich wachend denke, wenn ich überhaupt einschläfe. Keulich sah ich die Karte von Deutschland vor mir; darin tauchte ein kauer Fleck nach dem andern auf und blätterte sich ab.“ Auf die Bemerkung: „Man kann wohl vergehen, aber nicht vergehen“, meinte er: „Das ist sehr richtig! Wenn ich schlaflos im

ich noch zehn Beine zu verlieren, ich würde sie, ohne eine Miene zu verziehen, für Emillen dahingeben.

Solange ich lebe, bin ich Ihnen dankbar. Kommen Sie nach London, besuchen Sie uns, lernen Sie meine herrliche Gattin kennen, und dann sagen Sie noch einmal: „Ich sei ein Narr!“ Charles Temple.

Herr Thevenet teilte die Anekdote und den Brief seinen Freunden mit undachte jedesmal aus vollem Halse, so oft er sie erzählte. „Und er bleibt doch ein Narr!“ tief er. Folgendes war seine Antwort:

„Sir, ich danke Ihnen für Ihr kostbares Geschenk. So muß ich es wohl nehmen, weil ich's nicht mehr Bezahlung meiner geringen Mühe heißen kann.“

Ich wünsche Ihnen Glück zur Vermählung mit der lebenswürdigsten Britin. Es ist wahr, ein Bein ist viel für ein schönes, tugendhaftes und zärtliches Weib, doch nicht zuviel, wenn man am Ende nicht dem Tauch betrogen wird. Adam mußte den Befehl seiner Gemahlin mit einer Rippe im Leibe bezahlen, auch anderen Männern kostete wohl ihre Schöne eine Rippe, andern sogar den Kopf.

Bei dem allem erlauben Sie mir, ganz bescheiden bei meiner alten Meinung zu bleiben. Freilich, für den Augenblick haben Sie recht. Sie wohnen jetzt im Paradiese des Ehefrühlings.

Aber auch ich habe recht, nur mit dem Unterschiede, daß mein Recht sehr langsam reif wird wie jede Wahrheit, die man sich lange weigert anzunehmen.

Sir, geben Sie acht! Ich fürchte, nach zwei Jahren bereuen Sie, daß Sie sich das Bein über dem Knie abnehmen ließen. Sie werden finden, es hätte wohl unter dem Knie sein können. Nach drei Jahren werden Sie überzeugt sein, es wäre mit dem Verlust des Fußes genug gewesen. Nach vier Jahren werden Sie behaupten, schon die Amputation der großen Zehe, und nach fünf Jahren die Amputation der kleinen Zehe sei zu viel. Nach sechs Jahren werden Sie mir eingestehen, es wäre am Bescheidenen der Nagel genug gewesen.

Alles das sage ich unbeschadet der Verdienste Ihrer reigenden Gemahlin. Damen können Schönheiten und Tugenden unerschöpflicher bewahren als Männer ihre Urteile. In meiner Jugend hätte ich alle Tage für die Geliebte das Leben, in meinem Leben aber kein Bein hingegeben;

jenes würde mich nie, bled zeitlichend gerent haben. Denn hätte ich es getan, ich würde noch heute sagen: Thevenet, du warst ein Narr! Womit ich die Ehre habe zu sein, Sir, Ihr gehorsamster Diener. G. Thevenet.“

Im Jahr 1793, während der revolutionären Schreckenszeit, rückte Herr Thevenet, den ein jüngerer Wundarzt in Verdacht der Aristokratie gebracht hatte, nach London, um sein Leben vor dem Messer der alles gleich machenden Guillotine zu retten.

Nach Langeweile oder um Bekanntschaften anzuschauen, fragte er dem Sir Charles Temple nach.

Man wies ihm einen besten Palast. Er ließ sich melden und ward angenommen. In einem Lehnstessel beim schäumenden Portier am Kamin, umringt von zwanzig Zeitungen sah ein bieder Herr; er konnte kaum aufstehen, so schwerfällig war er.

„Gut, willkommen, Herr Thevenet!“ tief der dicke Herr, der wirklich kein anderer als Sir Temple war. „Nehmen Sie es nicht übel, daß ich Ihnen bleibe, aber der vernalebeite Stolz hat mich an allem. — Freund, Sie kommen vernünftig, um nachzusehen, ob Ihr Recht reif geworden sei?“

„Ich komme als Flüchtling und suche Schutz bei Ihnen.“

„Sie müssen bei mir wohnen; denn wahrhaftig, Sie sind ein weiser Mann. Sie müssen mich trösten. Beharrlich, Thevenet, heute wäre ich vielleicht Admiral der blauen Flagge, hätte mich nicht das gottlose Stelzbein in den Dienst meines Vaterlandes untauglich gemacht. Da lese ich nun Zeitungen und suche mich braun und blau, daß ich nirgends dabei sein kann. Kommen Sie, trösten Sie mich!“

„Ihre Frau Gemahlin wird Sie besser zu trösten wissen als ich.“

„Nichts davon. Ihr Stelzfuß hinderte sie am Tanzen, darum ergab sie sich den Karten und der Medifance. Es ist kein Auskommen mit ihr. Liebigend ein braves Weib.“

„Wie, so hätte ich doch damals recht gehabt?“

„O, vollkommen, lieber Thevenet, aber schweigen wir davon. Ich habe einen dummen Streich gemacht. Hätte ich mein Bein wieder, ich gäbe jetzt nicht den Witzwitzel eines Nagels davon! Unter uns gesagt: Ich war ein Narr — aber behalten Sie diese Wahrheit für sich.“

Seite liege, Unrecht, das werde ich für von der nötigst Verhandlung von 8-12 Wenn ich gu die frisch grü Triebe machen hatte mir wä Ungelegenheit mit ihm, achte jah. Nach hof auf mich geffen? ... Darauf kam auch nicht o schüttelten un Dieses Niq an Lucius v siebler von I lehm: „Die für mich nicht gewesen, auch habe mich in von höflicher ohne jeden V Achtung alle und die wü nisten Schrit den hämten zu bringen. „Schäuferei“

Der ich Buch Die Z alten Ordo Ihre Junde ... Der Sa zu nehmen, w Stadt, und ... Das war zu Tuhriden Gritsch Sp maher. Solch Es war i bekommen. p peraus. „E soll alle in.“ Da kam nchm' ihn.“ Der Ober die Schöelle r seiner Sabet i schon gedert u langt zur Tür weg, erwisch ter gedert au Das über ten in der St Michel, und i Stube spagier sich, und der wird fast, un Tischende tre „Was gib's ... Schöbde ... Da steht ihm. Dann f der zu Pittag Stadt aber bl ... Da lachte sagte: „Es w wüßiget Sal und noch 1900 hingepongen f



Wasch Methode wird die Beste bei dass im Haas dastend ist, i infiziert und muss ein Sch ambekt auch Diesen schten das seit 1908 deshalb ist h nur 1 Mk. Al echte Herdill Bei Ge Lehrver

von nun an der langjährige... von Freiherr von Lucius von... Reihe stehen, denn seine vor... „Bismarck-Erinnerungen“... Persönlichkeit des Altreichs... So wichtig die Auf... politische Geschichte von 1870... bis sind, so erhält seine Dar... stellung die geringste Affektion... den Jahren, die ich nachher... erzieht habe, konnte ich nie... Benehmen wahrnehmen. Er... rückwärts gegen jeden... im Zweifelsfall lediglich nach... obgleich damals schon abh... hinfällig, unterstellte ihn in... innermüßiger Weise. Sie... und die Feindin seiner... Liebe wie im Hof. Sie... den und war für ihren Ge... straft. Genossin und Pfl... weitschauen. Ihr „Ostern“... ände oder ärgerte, war für... die Zwanglosigkeit, die... Gärten gegenüber äußerte... unterhaltend scheinbar völlig... Verhältnis und höchsten... ten Aufregungen, wie mir... es nicht bedenklich sei, sich... Persönlichkeit über gewisse... äußern, meinte er einmal:... in, welcher in meinem Hause... d, wozu die Gehörten er... nicht.“ Gewiß eine groß... fassung... Ein andermal... wunderbarer Eindruck, mit... Familienkreis sehen läßt... unwürdigen Marotten, und... bei Jed- und Jagdgeschichten... weltliches Feld der Tätigkeit... so nahe. Man vergißt ganz... der die Geschichte der Jahr... der sozialen Maske die Dä... wieder hervor. „Bismarck... seinen Prometheus“, zeichnet... 1872 auf und führt dann... aus dieser Zeit der höchsten... : „Mein Schlaf ist keine Er... se ich während denke, wenn... ich die Karte von... die ein kalter Fieck nach... sich ab.“ Auf die Bemer... geben, aber nicht verstehen... g! Wenn ich schlaflos im... lebens gerat haben. Denn... noch heute sagen: Thewenit... die Ehre habe zu sein... G. Thewenit.“

Bette liege, kommen mit oft Gedanken über ungesühntes... Unrecht, das mir vor 30 Jahren widerfahren ist. Dann... werde ich förmlich heiß darüber und träume im Halbschlaf... von der nötigen Abwehr. So denke ich noch an die rohen... Verhandlungen im Mannlicher Institut, wo man Kinder... von 8-12 Jahren mit Kappierfäden morgens wachte. Wenn ich gut schlafe, träume ich von Lannenschonungen, die frisch grün im Frühjahr stehen, feucht vom Regen lange... Trieb machen — dann wache ich ganz erfrischt auf. Brangel... hatte mir während des schleswighischen Krieges verschiedene... Angelegenheiten gemacht, und ich sprach deswegen nicht mehr... mit ihm, obgleich ich bei vielen Hoffentlichkeiten neben ihm... saß. Nach einer solchen kam er auf dem Potsdamer Bahn... hof auf mich zu und sagte: „Sie können wohl nie ver... gessen?“ Worauf ich kurz antwortete: „Nein, Eggelenz!“... Darauf kam er nochmals heran und meinte: „Können Sie... auch nicht vergehen?“ Darauf sagte ich: „Ja!“ Wir... schüttelten uns die Hand und sind seither einig geblieben.“... Dieses Nichtvergessenhätten spricht sich auch in einem Brief... an Lucius vom 20. Dezember 1892 aus, in dem der Ein... siedler von Friedrichruh eine Annäherung an den Hof ab... lehnt: „Die Aussicht, am Hofe „gebildet“ zu werden, hat... für mich nichts Verlockendes; ich bin niemals ein Höfling... gewesen, auch selbst nicht dem alten Kaiser gegenüber, und... habe mich in den letzten zehn Jahren meines Amtes schon... von höflichen Beziehungen ferngehalten... Ich sage dies... ohne jeden Anflug von Verstimmung, aber ich kann die... Achtung aller Menschen zu verdienen, nur meine eigene nicht, und die würde Schaden leiden, wenn ich nach allen Erleb... nissen Schritte tun wollte, die mir Streberlei ausgelegt werden... könnten. Meine Ungnade“ äußerlich in Vergessenheit... zu bringen, ist für den Monarchen sehr leicht, für mich ohne... „Säuferei“ kaum möglich.“

Der Saumichel.

Der schwedische Dichter Ludwig Händt läßt in seinem neuen... Buch „Die Julestämmer“ (Deutsche Verlagshandlung, Stuttgart) den... alten Großvater folgende Geschichte eines Saumichels — der in ein... Jahr Julestämmer — erzählen:
Der Saumichel. Sie brauchen das Wort nicht in den Mund... zu nehmen, wenn es Sie plagt; aber er wird so in der ganzen... Stadt. Und ich will es Ihnen sagen, weshalb.
Das war noch ein Heutiger vom alten Schlage, wie sie damals... zu Tugendern mußten, ein Zwischener und Kaufmann, Michael... Christoph Specht. Als er hat die Stadt vor Brandhagung be... wahren. Solche Männer sind das heute vor.
Es war in irgendeinem Krieg, und man sollte Einquartierung... bekommen. Franzosen. Ihrem Oberst ging ein schlimmer Kal... pernas. „Wo liegt mir ihr hin?“ riefen die Stadtwärter.
„Er soll alles kurz und klein schlagen und nicht weggehören las... sen.“ Da stand der Michael Specht auf: „Gebt ihn mir; ich... nehme ihn.“
Der Oberst kommt zum Michel ins Quartier. Und wie er über... die Schwelle tritt, so denkt er: ich will's lassen belagern, und wird... seinen Säbel auf den Tisch, mitten unter Gefährten; denn es ist... schon geübt zum Ritzen. Der Hausherr sagt nichts, sondern... langt zur Tür hinaus, wo vor dem Stall gleich die Dammgrube... liegt, rief er die Michael und schmeißt sie hinein. „Zum Wef... ler gehst auch die Gabel.“ sagt er.
Das führt dem Oberst ins Gemüt; er läuft mit langen Schrit... ten in der Stube herum. Was der kann, kann ich auch, denkt der... Michel und tut's ihm nach. So laufen sie nebeneinander in der... Stube hin und her, der eine auf und der andere ab, den Tisch putzen... sich, und der Oberst nickt mit Winken an sich. Aber die Suppe... wird kalt, und er hat Hunger, und er richtet es so, daß sie sich am... Tischende treffen müssen. Da kocht er vor dem Michel stehen.
„Was gibt's zu trinken?“ fragt er.
„Schlehdred und gelbe Rüben.“ sagt der gelassen.
Da steht im der Oberst ins Gemüt, und es weiterläuft in... ihm. Dann streckt er ihm die Rechte hin. Und sie sitzen miteinander... in Mittag mit dem gewöhnlichen Getöse und vertrauen sich. Die... Stube aber wird von jeder Beibehaltung verhaßt.
Da lachten sie über die grobkörnige Geschichte, und die Mutter... sagte: „Es wird Zeit sein.“ Aber sie wußte, daß noch ein un... würdiges Salz darin steck, das nicht verbörre und laub werde, und... noch viele von der Kraft der Männer, auch wenn sie längt be... dingungen seien. Und sie dachte, daß es nicht aufgehen dürfe.

wenn Deutschland am Leben bleiben sollte. Und ihr Blick kreifte... die Jungen, und es kam ihr auf die Lippen: ihr seid das Salz... der Erde.

Vermischtes.

— **Geistesgegenwart.** „Gestern Nacht kam ich in eine... ziemlich peinliche Situation“, erzählt Müller seinem Freund... Schulte. „Es war im Verein doch ziemlich spät geworden, und... als ich nach Hause kam, hatte ich Angst, meine Arie... könnte auswaschen. Ich trieb also auf Händen und Füßen... hinauf und so ins Schlafzimmer hinein. Da wachte er auch... richtig auf und sagt: „Bist du's, Nero?“ „Na, da hast Du... wohl was Ordentliches zu hören bekommen?“ fragte der... Freund. „Nein“, sagte Müller, „es ging alles gut ab. Ich... hatte nämlich die Geistesgegenwart, ihr die Hand zu legen.“
— **Die Kometen im Jahre 1921.** Zwei der periodischen... Kometen kommen i. J. 1921 in Sonnennähe. Es ist dies... der Entschke Komet, der schon seit 1786 bekannt ist und dessen... Wiederkehr selber 34 mal beobachtet werden konnte. Als... zweiter Komet kommt der 1819 von Bond in Marseille ent... deckte in Frage (1858), der von Winne als periodisch aner... kannt wurde. Bis 1915 wurde er 7 mal gefunden. Der... 1916 von Neulin entdeckte Komet hat in diesem Jahr seine... erste Rückkehr zur Sonne. Ferner ist der Komet 1906 VI... Weisall wieder fällig, der 1914 bei seiner ersten Rückkehr... nicht aufgefunden werden konnte.
— **Eine lustige Kaffeegeschichte.** Die trotz aller Preis... sturz Hoffnungen noch wie vor gewaltig hohen Kaffeepreise... bei den beschränkten Vorkäufen, die von Zeit zu Zeit in den... Geschäften häufig zu haben sind, lassen an die Zeit der... bekannten Kontinentalerrie durch Napoleon I. denken, durch... die der Kaffee eine Verteuerung erlitt, wie wir sie eben... heute wieder erleben. Es kommt sich die Kaufleute damals... mit ihrem Kaffee ruhig „begraben lassen“. Aus dieser... Erkenntnis heraus beschlossen darum einige feine Geschäft... brüder zu Konstantin im Jahre 1808, zwar nicht sich selbst, wohl... aber dem Kaffee ein ein ehrenvolles Begräbnis zu geben... und beschafften sich alles, was zu einem solchen feier... lichen Ritus gehört. Nachdem alle nötigen Vorbereitungen... getroffen waren, legte sich der Jag durch die Straßen der... Stadt in Bewegung. Voraus kamen die Frauen, auf denen... Fächer, Edmanteile, Schürzen und andere Kaffeefarben... dargeheft waren, am auffallendsten aber an Größe u. Zahl... waren die gelben Hüben — wer hätte sie heute nicht in... lieber Erinnerung! — dahinter folgte der Saig, der... hat den Brauch, mit einer Kaffeelösung bedeckt war... und eine Reihe Staff-Platten und Tassen darüber trug. Ihm... schloß sich ein unbeschreiblicher Zug von Seidtrögen ab... Kaffeefachweibern, in Tüchern umwickelt, ihren Köpfe auf dem... Arm oder einem Blumenopf, wandende Studenten, deren... „Kater“ sich nach dem verstorbenen Kaffee schmeckt, kurz alles, was... den Vereinten im Leben geliebt, folgte in angeregter... Trauer seiner Väter. Diese lustige Geschichte könnte heute... ihre Aufregung feiern. Gelächte es nicht, so wollen wir... es wenigstens recht bald von dem Kaffee selber hoffen.
Wigade.
„Siehe Göt, willst Du nicht aufleben? Wenn du mal 75 Jahre... alt bist, wirst Du genau 25 Jahre im Bett gelegen haben.“ — „Aber... Oster, da ist es doch wirklich einseitig, wenn ich heute noch ein... paar Stunden liegen bleibe.“
Aus einem Roman. Nachdem die Baroness den inhalt... schweren Brief gelesen hatte, läßt sie eine Waise ihren schönen... Kopf in die Hand und warf ihm dann mit einer verdrohenen... Bewegung in den flammenden Kamin.
„Hier haben Sie einen kleinen Schwanz, obwohl ich gegen das... Trinken bin, denn jedes Glas Weinwein ist ein Nagel zu Ihrem... Sarg!“ — „Bitte, Herr Vater, schlagen Sie noch 'nen Nagel ein, weil... Sie gerade den Hammer in der Hand haben.“
„Papa, ist das Meer sehr klein?“ — „Weiß nicht.“ — „Ist... der Mond wirklich aus Blei gemacht?“ — „Weiß nicht.“ — „Neben... die Menschenaffen auch Wachen auf ihre Reise?“ — „Weiß nicht.“ —
„Aber Papa, wie bist Du eigentlich Professor geworden?“
Mittlerer. Holbeiner: „Dreißer Patron, der neue Nachbar!“

Jedermal, wenn ich meine Führer füttere, kommt er schnell näher, um sich mit mir zu unterhalten — denn hat er aber immer ein ganzes Gefolge von seinen eigenen Führern hinter sich.“

Er und Sie. „Manchmal ist es mir ja wirklich ein bißchen... peinlich, Willk, daß ich sich doch nicht neben die bin. Aber ich... tröste mich damit, daß du mich geistig übertriffst.“ — „Ja, lieber... Kind, aber daß ich die Leute selber nicht.“
Vergleich. Hausbesitzer: „Sind Sie denn immer mit dem... Kaminchen noch nicht fertig?“ — „Neuer: „So haben Sie doch... Geduld, Kom ist auch nicht in einem Tage erbaut worden.“
Weiße Voraussicht. „Was schreibt denn da an Bettler Emil... Männe?“ — „Ich möchte ihm Geld zum Geburtstag.“ — „Jetzt... schon? Dem hat er doch erst im Juni!“ — „Stimmt, aber bis da... hin kann das Porto schon fünfmal wieder erhöht werden sein.“

10 Gebote für die Anwendung von Kunstdünger.

- Die zehn Düngegebote für das Jahr 1921.
1. Lege überflüssige Düngemittel nicht in Land und Schmutz, in... letzten Röhren und Aussparungen oder Aussparungen an; siehe auch... nicht Hypothekensachen, sondern Erde das Geld in deine Wirtschaft, möglichst in Form von Düngemitteln, gutem Saatgut, erprobten... Pflanzen und wertvollem Rapsch! Laß das Geld keinen Tag im... Kasten liegen.
 2. Bedenke, daß nur bei gleichzeitigen, rationalem Kampf gegen das... Unkraut, bei tadellos richtiger Bestellung gutem Pflanz- und Saat... gut und zweckmäßiger Ausbringung die Düngemittel ihren vollen... Erfolg bringen können!
 3. Erde so früh wie möglich, und achte auf Verbesserung der... Drainagen, lege durch Stoppelstreu gleich nach der Ernte, durch Heden... und Eggen, durch Pflügen vor Winter und Tiefkultur, wo sie am... besten ist, für Bewahrung der Fruchtbarkeit im Boden! In dicke und... dicke Saat verbrachte zwei Wasser, aber leichte Ernte und dazu noch... Lagerfrucht; dazu kommt die Saatgutverbesserung.
 4. Wäge deine Düngemittel, halte den Mist fest und laß ihn... eigenen Saft, ohne daß Wasser geliebt. Keine neuen Stroh... 1 Kilogramm Torf für ein Stück Großvieh hüten in den Stall! Verwende Stallmist, Gründüngung, Kompost, Mist (soviel wie mög... lich) und in besserer Beschaffenheit!
 5. Verlege Stallmist nicht am Tage des Ausfahrens unter!... Ebenso laß die Sauche rasch ein und kühleres Pferd unter! Grün... düngung soll nach den ersten festeren Füllten eingelegt werden, auf... Sand auch erst im Frühjahr.
 6. Verlege deine Felder, wo sie nicht bedingt sind, und gib, wenn... du keinen Mist hast, grüne Kompost, Handlungsmittel und verdrängt... leichter Mahlung, 5-10 Zentner auf den Morgen zu Kartoffeln! Er... ist auch auf kühleren Boden empfehlenswert.
 7. Kaufe Kunstdüngemittel nur unter Vorbehalt des Erfolgs von... zuverlässigen Stellen oder von besten Gemischungen! Laß die Dünge... mittel in der Lande, Verpackungen auf ihren Gehalt unteruchen.
 8. Rüben, Kapseln, Bohnen, Futterpflanzen sowie Gerste wollen... Kaltdüngung haben. Gib nicht unter 1 Zentner 40 Prozent Kaltdü... oder 3 Zentner Kaltdü! Tackel und Kartoffeln wollen auch viel Kali, aber... nur die kalten Teile, am besten schwachsaures Kali, besonders... der Tackel.
 9. Düngemittel, Superphosphat, Ammoniumsulfat oder... Ammoniumsulfat gib zu allen Rüben, zu Legumen, zu Gemüsen, eine... 1 Zentner auf den Morgen, und zu allen Stroharten am besten Kaps... wie Kartoffeln etwas weniger. Die anderen Kulturpflanzen können... nachsehen auch einmal ohne Spezialdüngemittel auskommen, solange sie... so sehr teuer ist, zumal die Kartoffeln, wenn sie in Stallmist stehen.
 10. Zu Rüben und Kartoffeln düngere reichlich mit Stallmist, da sie... ihn vollst. bezahlt machen! 3 Zentner Stallmist, im Gemisch mit... dem Kaltdünger 14 Tage bis 4 Wochen vor der Bestellung, unterge... brümmert und 1-1,5 Zentner Ammoniumsulfat als Kaltdünger beim... Bestehen, das unbedingt zur rechten Zeit fertig werden muß, laßt... auf den Morgen vertragen werden. Die Kartoffeln bekommen... die gleiche Gabe Kaltdünger, als Kaltdünger aber einen halben... Zentner Ammoniumsulfat. Düngere Weizen und Weizen im... Januar oder Februar bei sparsamem Frostwetter mit 1-2 Zentner... Kaltdünger im Gemisch mit 3-5 Zentner Kaltdü mit 1-2 Zentner... 4/5 Proz. Salz. Gib dem Weizen bei sparsamem Frost im Frühjahr... 1/2 Zentner Ammoniumsulfat auf den Morgen, ebenso dem Kaps, aber... nur wenn die Witter trocken ist. Erbsen bekommen bei der... Saat 0,5 Zentner Ammoniumsulfat. Statt Kaltdünger kann... man auch schwachsaures Ammoniak verwenden. Befolge den Kauf... dünger lesen, denn Du bist auch zu rechter Zeit auf dem Hofe halt... keine nicht, glaube nicht, sondern versuche selbst! Ist der Erfolg... nicht ganz nach Deinen Wünschen, so besorge einen Sachverständigen, und... laß die das nächste Mal wissen, oder schon jetzt. Es läßt den... Felder vom Himmel. Aber im Kunstdünger ist Dein Geld ja... am besten angelegt. Verfasser Dr. Paul Ehrenberg-Böttingen.

Bekanntschaffen anzupflanzen,... mple noch.
Palast. Er ließ sich melden... einem Lehnstuhl beim schäu... rücht von zwanzig Zeitungen... kann aufstehen, so schwer...
„Wen!“ rief der bide Herr, der... Tempel war. „Nehmen... n bleibe, aber der vermole... an allem. — Freund, Sie... sehen, ob Ihr Recht reif...
und luche Schutz bei Ihnen.“... nen; denn wahrhaftig, Sie... müssen mich trösten. Wahr... ich vielleicht Admiral der... ist das gottlose Stelbchen für... s untunlich gemacht. Da... fünde mich braun und blau, dann... Kommen Sie, trösten...
würde Sie besser zu trösten...
Haupt hinderte sie am Tanzen, en und der Mediane. Es... Hebrigeus ein großes Weib... damals recht gehabt?“
„Wen!“ rief der bide Herr, der... Tempel war. „Nehmen... n bleibe, aber der vermole... an allem. — Freund, Sie... sehen, ob Ihr Recht reif...
und luche Schutz bei Ihnen.“... nen; denn wahrhaftig, Sie... müssen mich trösten. Wahr... ich vielleicht Admiral der... ist das gottlose Stelbchen für... s untunlich gemacht. Da... fünde mich braun und blau, dann... Kommen Sie, trösten...
würde Sie besser zu trösten...
Haupt hinderte sie am Tanzen, en und der Mediane. Es... Hebrigeus ein großes Weib... damals recht gehabt?“
„Wen!“ rief der bide Herr, der... Tempel war. „Nehmen... n bleibe, aber der vermole... an allem. — Freund, Sie... sehen, ob Ihr Recht reif...
und luche Schutz bei Ihnen.“... nen; denn wahrhaftig, Sie... müssen mich trösten. Wahr... ich vielleicht Admiral der... ist das gottlose Stelbchen für... s untunlich gemacht. Da... fünde mich braun und blau, dann... Kommen Sie, trösten...
würde Sie besser zu trösten...
Haupt hinderte sie am Tanzen, en und der Mediane. Es... Hebrigeus ein großes Weib... damals recht gehabt?“

Persil
gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grüßig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Nöhlen.
wäscht schnell, billig und gut!



Waschmittel

Frühjahr Sommer 1921
zu Mt. 5.—
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Stangen-Verkauf
am nächsten Dienstag den 1. März 1921, nachmitt. 1 Uhr, auf dem Rathaus aus dem Gemeindegeld: 1003
Bauflangen 43 Ia, 89 Ib, 45 II, 18 III.
Hagflangen 18 I, 153 II, 130 III.
Hopfenflangen 263 I, 165 II, 127 IV, 22 V.
Der Verkauf erfolgt in Lozen. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Molkerei-Genossenschaft Schöndronn
c. G. m. u. H. 1001
Bilanz pro 31. Dezember 1920.

Aktiva.	A. S.	Passiva.	A. S.
Rollenbestand	1 294 18	Geldbesitz	405.—
Wert d. Immobilien	2 106 23	Kreisverbands	4 013.80
Geldschulden	—	Gewinnreserve	1 779.82
und Maschinen	1 733 29	Gewinn für heuer	10.63
Mobilien	55.57		
Darlehen	788.71		
Bareinverträge	91.30		
Verbrauchsgegenstände	140.—		
	6 209.25		6 209.25

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1920: 81.
Kaufgebeten: 2. Neu eintreten: 11.
Schöndronn, den 24. Februar 1920.
Vorstand:
Herr. Stigler.

Wasche das Haar alle 14 Tage mit einem... guten Shampoo. Diese... Methode wird von jedem Spezialisten für Haarpflege als unbedingt... die Beste bezeichnet. Die Vorzüge eines guten Shampoos sind, dass... das Haar nach dem Waschen schön, rein, voll und feinfüh... ligsam ist, sowie auch die Hauptsache, dass der Haarboden des... Haarhaars und das Waschen der Haare gefördert wird. Aber dazu... muss das Shampoo ein Mittel enthalten, welches diese Wirk... samkeit auch garantiert besitzt, wie z. B. der echte Panamas... Dieser echte Panamas... enthält von allen Shampoos allein nur... das seit 1908 millionenfach bewährte **Herzillien-Shampoo**, deshalb... ist Herzillien-Shampoo einzig. Das Päckchen kostet nur 1 Mk. Aber lassen Sie sich nichts anderes geben als nur das... echte Herzillien-Shampoo mit der Schutzmarke „Herz mit Lilie“.
Bei Gebrüder Benz, Löwen-Drogerie.
Lehrverträge empfiehlt G. W. Zaiser.

Stangen-Verkauf.
Die Stadtgemeinde Altsfeld verkauft:
I. Aus Stadtwald VI. Primen, Abt 2 Schnaitbachhalde:
800 Bauflangen I. u. II. Kl., 1304 Hagflangen I.—III. Kl.
2438 Hopfenflangen I.—V. Kl. (Sagt rein Fichten)
II. Aus Stadtwald VI., Abtg. 10 Lindenberg:
586 Bauflangen I. u. II. Kl., 404 Hagflangen I. u. II. Kl.,
370 Hopfenflangen I. u. II. Kl. (1/2 Tannen.)
Schriftl. Angebote bis Donnerstag, den 3. März
an die Städt. Forstverwaltung.



Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

Auf Grund der heutigen öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

1. alle im Finanzamtsbezirke wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhalten, von selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Reichsdeutsche);
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtsbezirke Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirkes gelegenen Stellen mit Rücksicht auf höhere oder gegenwärtige dienstliche oder Berufspflichten erhalten,

soweit die vorstehend Genannten nicht bei einem anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgegeben und soweit sie im Kalenderjahr 1920 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahr ein Einkommen von mehr als 10000 M bezogen haben.

Die Steuererklärung eines Ehemannes muß das Einkommen seiner Ehefrau mitumfassen, sofern die Ehegatten nicht dauernd voneinander getrennt leben.

Die Steuererklärung eines Haushaltungsoberhaupts muß das Einkommen seiner zu seiner Haushaltung gehörenden minderjährigen Kinder (eigene Abkömmlinge, Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder sowie deren Abkömmlinge) mitumfassen, soweit es sich nicht um Arbeitsentlohnungen der Kinder handelt.

Die Steuererklärung ist für Personen, die unter Pflegschaft oder Vormundschaft oder unter elterlicher Gewalt stehen und selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagung sind, von dem Pfleger, Vormund oder Träger der elterlichen Gewalt abzugeben.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen.

Für einen Steuerpflichtigen, der nach dem Beginn des Rechnungsjahrs, aber vor Abgabe der Steuererklärung verstorben ist, ist die Steuererklärung, soweit ein Testamentvollstrecker oder ein Nachlasspfleger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen Personen, andernfalls von den Erben abzugeben.

Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen Angaben in der Steuererklärung zugrunde liegenden Einzelberechnungen und andere zum Verständnis seiner Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze in die Steuererklärung oder in eine beigelegte Anlage aufzunehmen.

Soweit es sich um Einkommen handelt, das nur durch Schätzung ermittelt werden kann, steht es dem Steuerpflichtigen frei, die Schätzung solcher Einkommensteile selbst vorzunehmen und unter Mitteilung der Tatsachen, auf die sich die Schätzung gründet, deren Ergebnis in die Steuererklärung einzutragen oder nur die Tatsachen anzugeben, die er zur Ermittlung des Einkommens beigelegten Vermögens.

Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Buch- oder Geschäftsbücher oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften dieser Buch oder Geschäftsbücher oder Bilanzen der Steuererklärung beigelegen.

Die Hienach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden ersucht aufzu-
fordern, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks

in der Zeit vom 1.—31. März 1921

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen.

Entgegen der bisherigen Übung wird den Steuerpflichtigen in diesem Jahre ein Vordruck für die Einkommensteuererklärung von Amts wegen nicht zugesandt. Vielmehr haben die nach den vorstehenden Bestimmungen zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten den erforderlichen Vordruck auf dem Finanzamt abzuholen. (Die Vordrucke wurden dort vom 1. März an abgegeben.)

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibbriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, wird mit Geldstrafen bis zu 500 M zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines andern vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetz zu entrichtende Einkommensteuer verläßt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im Lauf bis zwanzigfachen Betrages der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Verurteilung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 33 des Einkommensteuergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommensteuer verläßt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Altensteig, den 24. Februar 1921.

Das Finanzamt.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung für das Steuerjahr 1920.

Auf Grund der heutigen öffentlichen Aufforderung ist zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung verpflichtet, wer Kapitalerträge der nachbezeichneten Art, die in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig geworden sind, bezogen hat:

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden,
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Kautionen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kommodorent- und sonstigen Guthaben, Zinsen von Warenforderungen, geleihete Zinsen usw. (Sparkassen- und Bankzinsen sind nicht mitaufzuführen),
3. vorerbliche Rentenbezüge,
4. Diskontbeträge von inländischen Wechseln u. Anweisungen einschl. der Schatzwechsel,
5. alle ausländischen Kapitalerträge auch aus Wertpapieren.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge. Eine Begrenzung nach unten ist nicht gegeben.

Die Steuererklärung eines Ehemannes muß das Einkommen seiner Ehefrau mitumfassen, sofern beide Ehegatten steuerpflichtig sind u. nicht dauernd voneinander getrennt leben.

Für minderjährige Kinder hat der Träger der elterlichen Gewalt eine selbständige Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihm die Nachsicherung am Vermögen der Kinder zusteht. Für Personen, die unter Pflegschaft oder Vormundschaft stehen, ist die Steuererklärung vom Pfleger oder Vormund abzugeben.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Für einen Steuerpflichtigen, der nach dem Beginn des Steuerjahrs, aber vor Abgabe der Steuererklärung verstorben ist, ist die Steuererklärung, soweit ein Testamentvollstrecker oder ein Nachlasspfleger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen Personen, andernfalls von den Erben abzugeben.

Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen Angaben in der Steuererklärung zugrunde liegenden Einzelberechnungen und andere zum Verständnis seiner Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze in die Steuererklärung oder in eine beigelegte Anlage aufzunehmen.

Die Hienach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden ersucht aufzu-
fordern, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks

in der Zeit vom 10.—31. März 1921

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Für diejenigen Steuerpflichtigen, die zur Abgabe einer Körperschaftsteuererklärung verpflichtet sind, wird die Frist zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung erst später bekanntgegeben.

Entgegen der bisherigen Übung wird den Steuerpflichtigen in diesem Jahre ein Vordruck für die Kapitalertragsteuererklärung nicht von Amts wegen zugesandt, vielmehr haben die nach den vorstehenden Bestimmungen zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten den erforderlichen Vordruck auf dem Finanzamt abzuholen. (Die Vordrucke werden dort vom 1. März an abgegeben.)

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibbriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, wird mit Geldstrafen bis 500 M zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten. Auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil anderer vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Kapitalertragsteuergesetz zu entrichtende Kapitalertragsteuer verläßt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im einfachen bis zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Verurteilung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 12 des Kapitalertragsteuergesetzes, § 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Kapitalertragsteuer verläßt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Altensteig, den 24. Februar 1921.

Das Finanzamt.

Achtung Radfahrer!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Continental- und Dunlop-

Mänteln und Schläuchen

bei billigsten Preisen. Engelbert Wengel, Mühlen.

Fußboden-Riemen, Brüstungstafel-Bretter

und sonstige Hobelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen. Trockenanlagen.

Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk

Dornstetten. Tel. 1.

Der berechnende Landwirt

gewöhnt seine Tiere an die hochwertigen

Schwarzwälder Tier-Nährmittel

"Gagaak" "Spezial" "Milch"

für Kügel für Schweine für Rindvieh

Bei regelmäßigem Gebrauch garantierter Erfolg!

Apotheke H. Schoerner, Wildberg.

Gebethlicher empfiehlt G. W. Zaiser.

Patent-(Döles-)Briele

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Färberei Steiger, Bfllingen färbt u. reinigt

schonend und schnellstens.

Annahmestelle:

Kaufhaus W. Kittel, Nagold

C. Wacker Wwe., Wildberg.

Antliche

Larpreis-Listen

gültig für das Jahr 1921

vom Forstverband Altensteig

für die Forstbezirke

Hoffett, Nagold, Pfalz-

großenweiler, Simmersfeld,

Dornstetten u. Enghärdterle

zu haben bei

G. W. Zaiser

Buchhandlung, Nagold

Gummistempel

Kautschuk-Copierblätter

empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

DROGEROL das Beste für die Schwärze



enthält Phosph.-Kalk und verhilft unbedingt das Krummwerden. Regt die Fresslust in hohem Maße an. Das Beste auch für alle anderen Tiere.

Zahlr. Gutachten liegen vor. Paket ca 2 Pfd. Mk. 4.-

Ueberall erhältlich.

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. Tel. 122

oder bei: Halterbach: Apotheke, Ebhausen: Kfm. Aug. Kessler, Wildberg: Fr. Carle, Altensteig: Chrn. Burghard Jr., Gältlingen: G. Schimpf.

Ruf's

Spezialitäten zur Herstellung eines guten Weins sind

weitbekannt.

Ruf's Heidelbeeren mit Julein

zu 20 Liter Mk. 21.50

zu 100 - - 43.50

zu 150 - - 63.75

Mit Süßholz kosten die 100 Liter

Mk. 6.- mehr.

Ruf's Kunstmöstansatz

mit Süßholzwurzeln und Süßholz

Flaschen zu 100 Liter Mk. 48.-

zu 50 - - 24.-

Ruf's Kunstmöstansatz

mit Süßholzwurzeln ohne Süßholz

Flaschen zu 100 Liter Mk. 40.-

zu 50 - - 20.-

Ruf's getrocknete

Äpfel mit Julein

Paket zu 100 Liter Mk. 42.50

zu 50 - - 21.50

Mit Süßholz kosten diese Pakete

Mk. 6.- mehr.

Wenn Sie sich eine Broschüre

über meine Erzeugnisse kommen.

Viele Dankensagen.

Robert Ruf, Etlingen

Heidelberger-Str.

Losungsbüchlein

vertriebt bei

G. W. Zaiser, Nagold.



